



# DIRIGENT FÜRS HEIMORCHESTER

Mit dem **Maestro** hat **Sonoro** das Terrain sondiert — jetzt blasen die Neusser zum endgültigen Angriff auf die etablierte HiFi-Szene. Und so viel sei schon mal verraten: Der neue Kompaktlautsprecher Sonoro Orchestra ist ein mehr als ernst zu nehmender Gegner.

*Von Julian Kienzle*

**J**anuar 2020: Corona ist noch weit entfernt, der Wirtschaft geht es blendend, und die Neusser Audio-Schmiede Sonoro, die es besonders mit ihren hochwertigen Komplettanlagen zu Ruhm brachte, wagt etwas Neues. Runter vom Sideboard, rein ins Hi-Fi-Rack, so in etwa das Ziel hinter dem CD-/Netzwerk-Receiver Maestro. Dieser erste Sonoro, der ohne integrierte Lautsprecher auskommt, richtet sich an eine neue, klanglich anspruchsvollere Zielgruppe, die zugleich Wert auf hochwertige Verarbeitung und Design legt. Für passende Boxen mussten Kunden sich allerdings anderswo umsehen – bis jetzt, denn mit der Orchestra bringen Sonoro ihren ersten „echten“ Lautsprecher.

Dass dieser mit dem Maestro im Hinterkopf design wurde, ist schlüssig und auch offensichtlich. Die silbernen Rahmen der beiden Treiber vermitteln die Sonoro-typische Wertigkeit und schlagen gleichzeitig die optische Brücke zum Maestro, da hier bewusst das gleiche, aufwendig bearbeitete Aluminium verwendet wird, wie auf der gesamten Front des Receivers. Auch die elegant abgerundeten Kanten und das makellose Klavierlack-Finish des Maestro spiegeln sich darin wider. Als „Komplettanlage“ betrachtet wirkt das Duo also wie aus einem Guss.

## Deutsches Design

Die mit zehn Kilo pro Stück überraschend schwere Sonoro Orchestra tritt dabei optisch eher dezent auf, rückt sich selbst etwas in den Hintergrund und passt sich der Umgebung an. Die elegant-schlichte Farbauswahl bestätigt den Eindruck: Hochglanzschwarz, Hochglanzweiß und die limitierte Sonderedition Matt Graphit – für wilde Experimente und gewagte Kombinationen waren die Deutschen ja noch nie bekannt. Dafür aber für herausragende

Qualität wie auch Wertigkeit, und Sonoro bestätigt das Klischee in vollem Umfang – finden wir super.

Diese Box passt in jedes Wohnzimmer, zu jedem Rack, Fußboden oder Wandbehang und vermittelt ein für die Klasse ungewöhnlich hohes Maß an Wertigkeit. Wer es optisch gerne noch ruhiger mag, kann die komplett schraubenlose Front hinter einer magnetischen Abdeckung verstecken. Und auch wenn sie sich bestimmt toll auf einem Sideboard macht, fänden wir diese Aufstellung der Orchestra ob ihrer klanglichen Qualitäten unwürdig. Ein passender, gleichermaßen edler Standfuß wäre sicherlich das Sahnehäubchen auf der Orchestra-Torte.

Technisch wird keineswegs das Rad neu erfunden, allerdings geht Sonoro hier durchaus auch eigene Wege. Am augenfälligsten ist in der

## Der Air-Motion-Hochtöner ist alles andere als verbreitet in der 1.000-Euro-Klasse

Hinsicht wohl der Hochtöner Air Motion Transformer (AMT), der zwar längst kein Unikum mehr, aber dennoch alles andere als weit verbreitet ist – ganz besonders nicht in der 1.000-Euro-Klasse. Hier hat man bei der Entwicklung bewusst das größere Modell mit einer Membran-



Der Bass der Orchestra wird von einer Reflexöffnung auf der Rückseite unterstützt. Die Verbindung zum Verstärker stellen hochwertig gearbeitete Anschluss-Terminals her.



Die Sonoro Maestro Komplettanlage ist optisch, technisch und klanglich die perfekte Ergänzung zur Orchestra.



Für den Bereich ab 2500 Hz ist bei der Orchestra ein relativ großer Air Motion Transformer verantwortlich.

## SONORO ORCHESTRA

**Preis:** um 1000 Euro (in Hochglanzschwarz oder -weiß und Matt Graphit (Lim. Ed.)

**Maße:** 21 x 37 x 32 cm (BxHxT)

**Garantie:** 5 Jahre

**Kontakt:** Sonoro

**Telefon:** +49 2131 8834141

**Internet:** www.sonoro.de

**Fazit:** Mit der Orchestra bringen Sonoro ihren ersten passiven Kompaktlautsprecher auf den Markt. Optisch wie auch klanglich tritt er eher neutral und erwachsen auf und zeichnet sich durch hervorragende Verarbeitung und ausgeprägte audiophile Qualitäten aus.

**Ausstattung:** Single-Wire-Terminal, magnetische Abdeckung, AMT-Hochtöner, zwei Gewinde im Boden, Bassreflexöffnung mit beiliegenden Stopfen, hochwertiges LS-Kabel inklusive

fläche von etwa 85 Quadratzentimetern gewählt, um den Hochtöner bei einer tieferen Übernahmefrequenz an den 15 Zoll großen Mittel-/Tieftöner ankoppeln zu können. Das entlastet Letzteren und ermöglicht eine etwas tiefere und sattere Abstimmung der Basswiedergabe.

Bei Hörtests verschiedener Gehäusmaterialien wurde HDF (hochdichte Faserplatten) als die beste Wahl ausserkoren. Gut finden wir ferner, dass man auf ein Bi-Wiring-Terminal verzichtet hat. In dieser Preisklasse vermisst das niemand, und es macht meist mehr Probleme als es nützt.

## Dreamteam

Bei unserem eigenen Hörtest hat sich dann schnell herausgestellt, dass die Orchestra von einem kräftig zupackenden Verstärker profitiert. Die Paarung mit dem Röhrenverstärker CS-150A von Cayin, bei dem man, je nach Röhren-Betriebsart zwischen knapp 2x40 Watt und knapp 2x90 Watt umschalten kann, demonstrierte das besonders gut. .

Aber auch die Paarung mit dem Maestro spielte bereits ganz hervorragend, und selbst der Vergleich mit deutlich teureren Verstärkern erwies sich keineswegs als Ernüchterung, sondern zeigte vorwiegend auf, wie gut bereits die Sonoro-Kombi klingt.

Die klanglichen Eigenschaften der Orchestra spiegeln in vielerlei Hinsicht ihr äußeres Erscheinungsbild wider: unaufdringlich, vornehm, neutral, erwachsen – die Sonoro ist kein wilder Rocker oder eine glamourös glitzernde Diva. Dafür präsentiert dieses audiophile Kleinod besonders feinere Töne mit Genuss und spielt dabei auch leise wirklich hervorragend.

Beim Hören des Covers von „The Sound of Silence“ von Pat Metheny, glänzt die Sonoro mit grandiosem Fokus sowie mit extrem fein gezeichneten, sehr gut durchhörbaren und dynamischen Höhen, die nie aufdringlich werden, sondern sich eher vor-

## Stichwort

### Air Motion Transformer

Hochtöner-Konzept, bei dem eine mit Leitern durchzogene Membran gefaltet aufgehängt wird und Schall durch Ziehharmonika-artige Bewegungen erzeugt.

nehm zurückhalten und somit absolut langzeittauglich sind.

Die von einer rückwärtigen Reflexöffnung unterstützten Bässe kommen recht tief, mit genug Druck und eher vollmundig als ausgetrocknet, wirken aber in keiner Weise „aufgeschwemmt“ oder überzogen. Im weiteren Verlauf der Hörsession präsentiert sich die Stimme der Folk-Pop-Sängerin Lily Kershaw auf der CD „Now & Then“ mit genau dem richtigen Maß an Substanz und Volumen.

## Wird immer besser

Dabei ist die Ankopplung zwischen Mittel-/Tieftöner und AMT-Hochtöner ausgesprochen gut umgesetzt, was die Orchestra mit schöner Homogenität und einem völlig bruchlosen Klangbild belohnt.

Ja, man merkt schnell, dass hier eine Menge Arbeit investiert wurde: Die Sonoro wirkt keineswegs wie ein unausgereiftes Erstwerk, sondern ist in jeder Hinsicht ein erwachsenes Konzept mit ausgeprägten audiophilen Qualitäten.

Und wie bereits bei der optischen Gestaltung finden wir auch die leicht zurückgenommene und neutrale klangliche Abstimmung, die etwas Spritzigkeit und Lebendigkeit gegen hervorragende Langzeittauglichkeit und Homogenität eintauscht, sehr gelungen.

Sicher, die Sonoro macht es einem vielleicht nicht ganz so leicht wie mancher „peppige“ und vom ersten Ton anspringende Lautsprecher, aber je länger man ihr lauscht, desto mehr rücken ihre Qualitäten in den Vordergrund. Und davon hat dieser audiophile Volltreffer eine Menge! ■



# KOMPETENZ, wenn es um HiFi geht

STEREO, das  
Magazin für HiFi,  
High End und Musik,  
zeigt jeden Monat mit  
Tests, Service und  
Reportagen, wie  
Musikhören noch  
mehr Spaß macht

**Jetzt  
neu am  
Kiosk**



## STEREO®

STEREO portofrei direkt beim Verlag bestellen.  
Telefon 0 22 51/650460

Zusatzangebot & Dienstleistungen für Abonnenten gelten nur für Kunden der  
Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH

## AUCH ALS E-PAPER

Einmal heruntergeladen – immer für Sie verfügbar.  
Egal ob Smartphone, Tablet oder Computer.  
Mehr Informationen zum Abonnement sowie  
E-Paper auf [www.stereo.de](http://www.stereo.de)